

Suzanne van Lohuizen

# Der Junge im Bus

713  
1426  
2139  
2852  
3565  
4278  
4991



theaterwerkstatt  
HANNOVER

Ich hatte früher, als ich Kind war, „meinen Kirschbaum“. Ein alter, großer Baum, der in unserem Garten stand. Wenn ich traurig war, Streit mit meiner Mutter hatte oder einfach nicht mehr da sein wollte, dann kletterte ich auf diesen Kirschbaum. Fast ganz oben, im Wipfel, waren drei Äste so gewachsen, daß man sich da reinlegen konnte. Dort lag ich dann stundenlang, sah das Weiß der Blüten, den blauen Himmel, beobachtete die Wolken, wie sie vorüberzogen. Im Sommer aß ich natürlich auch Kirschen. Und ich träumte. Ich träumte, ich wäre eine berühmte Sängerin. In der Schule hatte man mir verboten, mit den anderen zusammen zu singen, weil ich so schrecklich brummte. Aber hier, in meinem Baum, sang ich so wunderschön, und alle bewunderten mich, und ich war so schön. Im wirklichen Leben fand ich mich furchtbar häßlich, aber in meinem Kirschbaum war ich das schönste Mädchen, das es gab auf der Welt. Und wenn meine Mutter kam und mich suchte, dann kletterte ich noch ein bißchen höher, so daß sie mich nicht sehen konnte, und ich war ganz still, bis sie wieder weg war.

Wer aber Ärger gibt einem dieser Kleinen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.

Matthäus 18, 6

Wenn ich in Nächten wandre

Wenn ich in Nächten wandre  
Ein Stern wie viele andre,  
So folgen meiner Reise  
Die goldnen Brüder leise.

Der erste sagts dem zweiten,  
Mich zärtlich zu geleiten,  
Der zweite sagts den vielen,  
Mich strahlend zu umspielen.

So schreit ich im Gewimmel  
Der Sterne durch den Himmel.  
Ich lächle, leuchte, wandre  
Ein Stern wie viele andre.

Klabund



Der Junge  
im Bus

plemplem

Eine Frau hatte immer gedacht sie verliert etwas. Als sie <sup>einmal</sup> Einkäufen gegangen war dachte sie mal wieder sie hatte etwas verloren. Sie durchsuchte sich in die Handtasche. Sie dachte sie hatte den Haustürschlüssel verloren. Sie ging zum Bäcker und fragte ob ob sie hier ihren Schlüssel liegen lassen hat. Die Verkäuferin kannte die Frau nicht und konnte auch nicht so gut sehen weil sie ~~so~~ nahmlich ihre Brille liegen gelassen hat. Die Antwort war wie immer "Nein, tut mir Leid". Sie fragte überall nach und als sie zur Polizei ging sagte die "Sie sind vergeblich, sie haben doch den Schlüssel immer hier auf der Wache, weil sie denken ihn immer zu verlieren". Ergab ihr den Schlüssel und sie wurde immer vergeblicher.

Da sagte eine andere Frau wo sie wieder drin war (Die Frau.) ich habe meinen Schlüssel verloren.

Da sagte sie ~~so~~ "Leute gibt es, die gibt es gar nicht!?" "Ja ist das nicht verrückt, verrückt, verrückt, verrückt???"



Verrückte sind Leute, denen man ständig erklärt, daß sie das nicht haben, was sie haben, und daß sie das nicht sehen, was sie sehen, davon werden sie dann meschugge.

*Stell dir mal vor was wäre wenn...*

Also wenn ich der Junge im Bus wäre, dann würde ich mir gleich zuerst ein Kissen auf den Fahrersitz legen, damit ich genug sehen kann, wenn ich nach vorne rausgucken muß beim Fahren. Am besten wäre ein Kopfkissen, weil man das dann auch gleich zum Schlafen nehmen kann. Und ein Bett muß rein und vielleicht auch eine Toilette, das ist besser, weil man dann nicht immer anhalten muß, wenn man mal muß, weil es dann nicht so lange dauert. Ein Herd ist auch wichtig, weil man dann nämlich auch kochen kann, da würde ich dann immer Spaghetti machen und Schokoladenpudding, nur mit der Tomatensauce muß man gut aufpassen, weil die nämlich überall hinspritzt, was nicht so schön ist, weil dann alles voll Tomatenspritzer ist. Ich glaube, einen Schrank braucht man nicht so in einem Bus, weil man die Sachen ja einfach überall hinlegen kann, weil genug Platz da ist, jedenfalls mehr als in meinem Kinderzimmer. Das Beste an so einem Bus ist, daß man sich überall hinsetzen kann, wenn man will, weil genug Bänke da sind, und deshalb wird es auch nicht so schnell langweilig. Und außerdem kann man auch die Füße auf den Sitz gegenüber legen, ohne daß einer meckert, was natürlich klasse ist. Und wichtig ist, daß Vorhänge an den Fenstern sind, vor allem für nachts, weil dann keiner reingucken kann, wenn ich noch lese, aber wenn man das Licht ausmacht, kann man an der Seite vom Vorhang rausgucken, und keiner merkt was. Und oben muß ein Schiebedach sein, weil man dann im Bett liegen kann und die Sterne angucken, bloß wenn es regnet, dann muß man das wieder zumachen. Und dann würde ich meine Katze mitnehmen, die dürfte dann vorne sitzen, wo man am meisten sehen kann, und vielleicht auch noch meine Freundin. Zuerst würde ich in die Berge fahren, was aber ganz schön schwierig ist, weil man gar nicht weiß, ob der Bus da überhaupt hochkommt. Aber wenn nicht, müssen eben alle aussteigen und schieben. Deshalb ist das Meer vielleicht besser, weil es da keine Berge gibt, bloß mit dem Sand muß man aufpassen, sonst kommt der Bus da nicht mehr raus. Und wenn der Sand in die Tomatensauce kommt, dann ist das blöd, weil man ihn dann zwischen den Zähnen hat, und das knirscht beim Essen. Aber dafür könnte man die Brandung hören und wie die Möwen kreischen, vor allem nachts, wenn nichts los ist. Und dann könnte man auch Muscheln sammeln, soviel man will, weil der Bus ja groß genug ist, weshalb man auch Steine sammeln könnte, weil man die nämlich sonst nicht sammeln kann, weil sie zu schwer sind. Und an die Antenne würde ich eine Fahne binden, in gelb und blau, weil das sehr gut aussieht, und draußen auf den Bus würde ich was draufmalen. Ich glaube, das ist klasse, wenn man so einen Bus hat.

*Der Junge  
im Bus*



„Dort siehst du das Land der Ferne“, sagte der Geist. Wir schwebten hinab, dem Grünen entgegen. Es war eine Insel, die im Meer schwamm. Und in der Luft war eine seltsame Musik und ein Duft wie von tausend Rosen und Lilien. Unten am Meeresstrand erhob sich ein großes, weißes Schloß, und dort landeten wir. Jemand kam den Strand entlang. Es war *mein Vater, der König*. Ich erkannte ihn sofort, als ich ihn sah. Er breitete die Arme aus, und ich flog an seine Brust. Lange hielt er mich fest. Wir sprachen kein Wort. Ich legte nur die Arme um seinen Hals, so fest ich konnte.

Astrid Lindgren

SUSANNE STEIN, BERNHARD STENGELE.





Wenn ich allein bin, habe ich manchmal *Angst*. Ich möchte dann am liebsten alle Lichter anschalten, im Klo, im Flur, in der Küche und in allen Zimmern. Das Radio möchte ich ganz laut drehen und die Spülmaschine laufen lassen und mit einer schweren Kette die Haustüre zusperren. Wenn ich *Angst* habe, kriege ich nicht richtig Luft und meine Hände werden naß. Überall hockt dann was in der Ecke. Eine riesige Spinne – der aufgespannte Regenschirm, und mein Strumpf unterm Stuhl ist eine zusammengerollte Giftschlange. Im Papierkorb raschelt's deutlich. Was unter dem Bett lauert, wage ich gar nicht zu denken. Geräuschlos versuche ich ins Bett zu schleichen und ziehe die Decke bis über den Kopf. Hat es im Badezimmer nicht schon wieder geknackt? Wenn ich dann zu atmen aufhöre, pocht mein Herz so laut, daß ich nichts mehr höre. Das macht die *Angst* noch größer . . . Manchmal halte ich es nicht mehr aus. Dann laß ich einen Indianerschrei los, springe aus dem Bett und werfe meine Spielkiste um. Der laute Krach schluckt die *Angst*. Mit meinem Stock gehe ich dann in die Ecken und Winkel und treibe die *Angst* weg. Spieße den Schlangenstrumpf auf und gehe als Sieger ins Bett . . .

Der Junge  
im Bus

**bekloppt**

Wenn ich mal meine *Wut* kriege. Möchte ich jemand prügeln. Einfach einen umhauen. Eine Scheibe einwerfen. Ein Heft zerreißen. Etwas auseinandernehmen. Mit meiner Fahrradpumpe möchte ich loslegen. Wenn ich meine *Wut* habe. Jemand die Zunge rausstrecken. Und sagen, ‚am Arsch kannst mich lecken‘. In mir ist dann was los. Meine Fäuste ballen sich von selbst. Mein Mund wird trocken. Und meine Füße fangen an zu zittern. Sobald mich die *Wut* packt. Die Augen brennen mir. Wenn ich meine *Wut* habe. Mein Atem rast. Und ich seh rot. Heul vor *Wut*. Irgendwas passiert dann. Wenn ich meine *Wut* habe. Und nachher weiß ich nichts mehr davon. Und meistens tut's mir dann leid. Wenn – Wenn ich meine *Wut* herausnehmen könnte. Wenn ich sie einfach ausbauen könnte (es dürfte nicht weh tun!). Und vermutlich würde sie gelb aussehen und rund – wie ein Ball. Dann – würde ich sie in einen *Wut*verschlag stecken, zeitweilig. Oder etwas Nützliches mit ihr machen. Weil sie ja wie ein Antrieb ist, wie ein Motor. Man könnte sie vielleicht umfunktionieren. Etwas antreiben damit, das Zimmer heizen (und beleuchten). Mit dem *Wut*entbrannt könnte ich. Mein Motorboot antreiben. Vielleicht einen Hubschrauber zum Fliegen bringen. Auf jeden Fall Energie sparen. Mit dem Kraftwerk in mir . . .

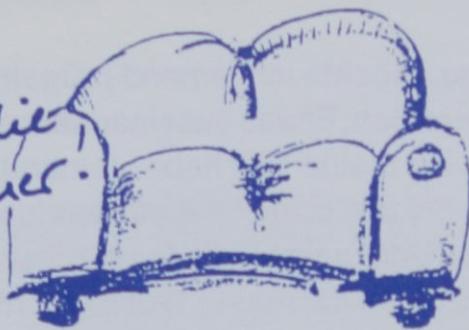
Frieder Stöckle

SUSANNE STEIN, BERNHARD SPENGELE.



ANZEIGEN.

*Glückliche Kinder  
lesen!  
Wir vermitteln die  
richtigen Bücher!*



Die neue  
**Georgsbuchhandlung**

Literatur zum Kennenlernen

Georgstraße 52 · 3 Hannover 1 · Tel. 321612



BERATUNG  
PLANUNG  
VERKAUF  
AUSFÜHRUNG

**UM** weltfreundliche  
**BAU** technik

Schaumburgstr. 28  
3000 Hannover 21  
Tel.: 0511 / 750590  
Mo - Fr 14 - 18 Uhr

# HALOGEN SYSTEME



FAHLKE & DETTMER

LICHTDESIGN

Kapellenstr. 16 · 3 H 61 · ☎ 55 41 21  
Termine nach telef. Vereinbarung



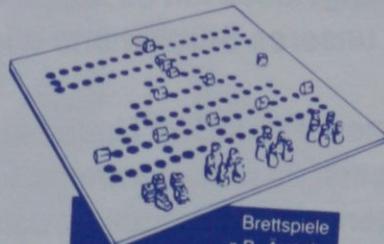


# MAGAZIN

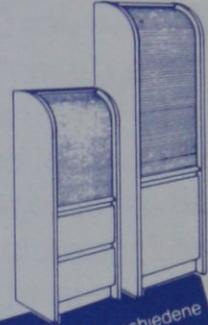
LEUCHTEN · MÖBEL · DESIGN  
 Lister Meile 46, 3000 Hannover 1  
 Telefon 05 11/ 31 41 54  
 Mo - Fr 10 - 18.30, Sa 10 - 14 Uhr  
 an langen Samstagen 10 - 18 Uhr



Ventilator  
 140 cm  
 mit Regler  
**159,-**



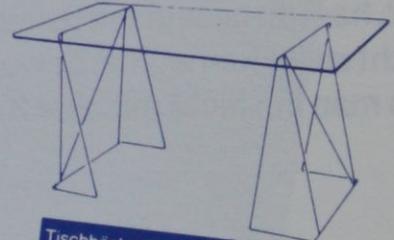
Brettspiele  
 z.B. Arztefix  
**119,-** Figuren aus Keramik



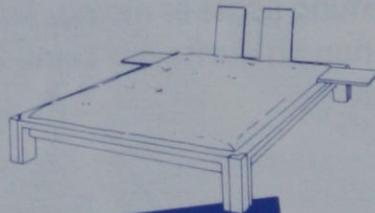
Rollschrank  
 mit Holzlamellen, verschiedene  
 Größen und Ausführungen



Boulevardstuhl  
 stapelbar und  
 wetterfest **98,-**



Tischböcke Paar **119,-**  
 Kristallglas 120 x 80 cm **149,-**  
 Drahtglas 140 x 80 cm **189,-**



Bett „Shari“ Esche massiv  
 metallfreie Steckverbindungen  
 diverse Größen und Farben



**398,-**  
 „Flamingo“-Tischleuchte  
 12 V / 50 W Halogen,  
 2 Helligkeitsstufen

**MAGAZIN**  
 LEUCHTEN · MÖBEL · DESIGN

Frühstück · Kuchen · feine Salate

CAFE  
 LOHENGRIIN

tägl. 10<sup>00</sup> - 0<sup>30</sup> · Sedanstr. 35 · 3000 Hannover 1 · Tel. 33 28 35



„Obwohl mein ungeduldiger Vater es mir verboten hat, hole ich eines der großen, fast schon schlachtreifen Kaninchen aus dem Laufstall. Jeden Morgen sind wir angehalten, diesen Laufstall um ein Stück zu verschieben, damit die Tiere frisches Gras fressen können. Wir vier Brüder kommen dieser Pflicht nur ungern nach. Wie ich es gelernt habe, halte ich also das Kaninchen an den Ohren hoch. Leider scheint es von der Hochhaltetechnik noch nichts gehört zu haben, denn es kratzt mich heftig am Handrücken, obwohl es das gar nicht können dürfte. Erschrocken und beleidigt lasse ich es fallen. Unglücklicherweise fällt es genau auf die Sandsteinumgrenzung unseres Stückchens Wiese vor dem Haus, und zwar so blöd, daß es tot liegen bleibt.“

Diese Jugendanekdote erzähle ich einem Freund im Hause meiner Eltern, als sich meine dicke Mutter einmischt. „Du verwechselst da was, Bernhard. Ich erinnere mich noch genau an den Tag, an dem du mit stolzen Augen, ein Kaninchen an deiner Schulter haltend, zu Frau Bauser (einer Nachbarsfrau) kamst, mit der ich gerade tratschte, und sanft den Rücken des Tieres gestreichelt hast. ‚Schau’n Sie mal, Frau Bauser, was ich für einen braven Hasen habe‘, hast du gesagt mit deinem Engels Gesicht. Der Hase war tot, von dir erschlagen, weil er nicht stillhalten wollte. Er war noch klein, und du warst vier. Kein Hase fällt auf den Kopf, wenn man ihn nicht mit aller Kraft runterwirft.“

Als Kind hatte ich sehr oft Bauchschmerzen. Es tat so weh, daß ich nicht mehr gerade stehen konnte. Diese Schmerzen kamen öfter, und meine Mutter ging mit mir zu Herrn Dr. Baumeister. Herr Dr. Baumeister hatte nun schon jahrelang alle möglichen Krankheiten der Familie kuriert. Nach der Untersuchung sagte er meiner Mutter: „Das Kind stellt sich an. Das Kind hat keine Schmerzen.“ Von nun an durfte ich keine Schmerzen mehr haben, aber ich hatte sie, viel schlimmer als vorher.

Abends

Auf einmal mußte ich singen –  
Und ich wußte nicht warum?  
– Doch abends weinte ich bitterlich.

Es stieg aus allen Dingen  
Ein Schmerz, und der ging um  
– Und legte sich auf mich.

Else Lasker-Schüler

Der Junge  
im Bus



bescheuert



GABRIELE VAN BOXEN.



# Der Junge im Bus



Der Junge: .....  
Karolien: .....  
Die Mutter: .....

Produktion: .....  
Inszenierung: .....  
Ausstattung und Kostüme: .....  
Technik: .....  
Dramaturgie: .....  
Theaterpädagogik: .....  
Plakat: .....  
Fotos: .....  
Organisation .....

Aufführungsrechte: .....  
Deutsche Übersetzung: .....

**Premiere: 28.**

Als Musik wird eingespielt der „Va

Geburtstagslied:  
und SchülerInnen der 7. Klasse de

Für die freundliche Unterstützung  
Herrn Wuttig, Kulturamt der Stadt Hannover; Herrn Dr. Ganseforth, Großbrau  
Bettina Weitzel, Oststadtbücherei; den SchülerInnen der 7. Klasse des Theate  
scher Modellversuch); den Praktikanten

Redaktion Programmheft: Ensemble; Layout: Wolfram Hänel; Illustr

**Materialien zum Stück sind zum Selbstkostenpreis erhältlich. Das Stück  
des Verlags der Autoren erschienen**

# Der Junge im Bus

von  
Suzanne van Lohuizen



..... Bernhard Stengele  
..... Susanne Stein  
..... Gabriele van Boxen

..... Ensemble  
..... Martina van Boxen  
..... Claudia Wilke  
..... Martin Birth  
..... Ingrid Hentschel  
..... Claudia Bretschneider  
..... Andreas Praetsch  
..... Claudia Dietrich  
..... Beate Gelinski, Claudia Dietrich

..... Verlag der Autoren  
..... Jochen Neuhaus

November 1989

„Lise triste“ von Jean Sibelius, Op. 44

Laurent Simonetti  
Theaterkurses der IGS Mühlenberg

g, Beratung und Hilfe danken wir:  
Verband Hannover; den Herren Wittmeyer, Wittbold und Abraham, ÜSTRA;  
rkurses der IGS Mühlenberg und ihrem Lehrer Hans Zimmer (theaterpädagogi-  
Beate Bolte und Andreas Regensberger.

ationen: Andreas Praetsch; Satz und Druck: Offizin GmbH, Hannover

„Der Junge im Bus“ ist in „Spielplatz“, Bd. 2 in der THEATERBIBLIOTHEK  
und über den Buchhandel erhältlich.



Die Familie kommt in jedem Monat einmal zusammen. Die Frauen mit den Kindern treffen sich schon nachmittags. Der Kaffee ist ausgetrunken. Die Kinder sind fortgeschickt. Sollen spielen. Müssen nicht alles hören. Die Frauen aber flüstern. Sie haben mitleidige Gesichter. Sie sprechen von einem, der sehr krank ist. Wenn es dämmrig wird, erzählen sie über Geistergeschichten und wunderbare Heilungen. Sie fürchten sich. Rufen die Kinder. Drücken die Kinder an die Brust. Dann wird Obst gegessen. Kommen die Männer. Gespräche über Haartrachten, über Geschäfte. Und so weiter. Die Unterhaltung geht ruckweise. Bleibt immer plötzlich stehen wie eine defekte Uhr. Furcht, sie werde ganz aufhören. Ein junges Mädchen wird rot – Aber einmal schweigt alles. Man glaubt zu ersticken. Fühlt sich unsicher wie in einer Schaukel, hilflos wie in einer Rutschbahn . . . kommt sich lächerlich vor. Man hört, wie der Wind um die Dächer fegt. Regen schlägt an die grauen Fenster. Immer noch Schweigen. Da – Ob es so schlimm sei . . . mit ihm – Wie das enden solle . . . Man sieht aneinander vorbei.

Alfred Lichtenstein

Ach wehe, meine Mutter reißt mich ein.  
Da hab ich Stein auf Stein zu mir gelegt,  
und stand schon wie ein kleines Haus, um das sich groß der Tag bewegt,  
sogar allein.  
Nun kommt die Mutter, kommt und reißt mich ein.

Sie reißt mich ein, indem sie kommt und schaut.  
Sie sieht es nicht, daß einer baut.  
Sie geht mir mitten durch die Wand von Stein.  
Ach wehe, meine Mutter reißt mich ein.

Die Vögel fliegen leichter um mich her.  
Die fremden Hunde wissen: das ist d e r.  
Nur einzig meine Mutter kennt es nicht,  
mein langsam mehr gewordenes Gesicht.

Von ihr zu mir war nie ein warmer Wind.  
Sie lebt nicht dorten, wo die Lüfte sind.  
Sie liegt in einem hohen Herzverschlag,  
und Christus kommt und wäscht sie jeden Tag.

Rainer Maria Rilke



Der Junge  
im Bus



BERNHARD STENGELE, SUSANNE STEIN.

Keiner hat mich verlassen

Keiner hat mich verlassen  
 Keiner ein Haus mir gezeigt  
 Keiner einen Stein aufgehoben  
 Erschlagen wollte mich keiner  
 Alle reden mir zu

Sarah Kirsch



„Vielleicht ist es überhaupt zweifelhaft, ob wir bewußte Erinnerungen a u s der Kindheit haben, oder nicht vielleicht bloß a n die Kindheit. Unsere Kindheitserinnerungen zeigen uns die ersten Lebensjahre, nicht wie sie waren, sondern wie sie späteren Erweckungszeiten erschienen sind. Zu diesen Zeiten der Erweckung sind die Kindheitserinnerungen nicht, wie man zu sagen gewohnt ist, a u f g e t a u c h t, sondern sind damals g e b i l d e t worden, und eine Reihe von Motiven, denen die Absicht historischer Treue fern liegt, hat diese Bildung sowie die Auswahl der Erinnerungen mitbeeinflußt.“

Sigmund Freud

Eines Tages tauchte schüchtern und undeutlich eine Art von Erinnerung auf, es müßte sehr frühe, noch vor der Kinderfrau, ein Kindermädchen gegeben haben, das ihn sehr lieb hatte. Sie hatte denselben Namen wie die Mutter. Gewiß erwiderte er ihre Zärtlichkeit. Also eine verschollene erste Liebe.

Dann korrigierte er ein anderes Mal seine Erinnerung. Sie könne nicht so geheißen haben wie seine Mutter, das war ein Irrtum von ihm, der natürlich bewies, daß sie ihm in der Erinnerung mit der Mutter zusammengefloßen war. Ihr richtiger Name sei ihm auch auf einem Umwege eingefallen. Er habe plötzlich an einen Lagerraum auf dem ersten Gute denken müssen, in dem das abgenommene Obst aufbewahrt wurde, und an eine gewisse Sorte Birnen von ausgezeichnetem Geschmack, große Birnen mit gelben Streifen auf ihrer Schale. Birne heißt in seiner Sprache *Gruscha*, und dies war auch der Name des Kindermädchens.

Sigmund Freud

„Als ich fünf Jahre alt war, spielte ich im Garten neben meiner Kinderfrau und schnitzelte mit meinem Taschenmesser an der Rinde eines jener Nußbäume, die auch in meinem Traum eine Rolle spielen. Plötzlich bemerkte ich mit unaussprechlichem Schrecken, daß ich mir den kleinen Finger der (rechten oder linken?) Hand so durchgeschnitten hatte, daß er nur noch an der Haut hing. Schmerz spürte ich keinen, aber eine große Angst. Ich getraute mich nicht, der wenige Schritte entfernten Kinderfrau etwas zu sagen, sank auf die nächste Bank und blieb da sitzen, unfähig, noch einen Blick auf den Finger zu werfen. Endlich wurde ich ruhig, faßte den Finger ins Auge, und siehe da, er war ganz unverletzt.“

Sigmund Freud

Der Junge  
im Bus

beknackt

Doch ihre Sterne kannst du  
nicht verschieben . . .

Das Sonderbare und Wunderbare  
Ist nicht imstande, ein Kind zu verwirren.  
Weil Kinder wie Fliegen durch ihre Jahre  
Schwirren. – Nicht wissend, wo sie sind.

Joachim Ringelnatz



Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, sann wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. Denn wir sehen erst mittels eines Spiegels in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht.

1. Korinther 13, 11 und 12

Die Worte waren hart und schonungslos, ohne die Beschönigungen, die man draußen immer hört. Schonungslosigkeit und Grobheit waren zwei wichtige Vorrechte in der Klinik, und jeder schöpfte sie bis zur Neige aus. Für jene, die niemals oder nur insgeheim gewagt hatten, sich selbst für exzentrisch oder merkwürdig zu halten, bestand die Freiheit darin, verrückt oder übergeschnappt zu sein, nicht alle Tassen im Schrank oder eine Schraube locker zu haben, und ernster: geisteskrank, irre oder wahnsinnig zu sein. Darüber hinaus gab es Abstufungen in dem Vorrecht, diese Freiheit auszukosten. Die mit den Schreikrämpfen und dem starren, irren Blick auf Station D wurden von den anderen als ‚krank‘ bezeichnet und nannten sich selbst ‚verrückt‘. Nur ihnen war erlaubt, sich selbst mit den elementarsten Wörtern, wie ‚wahnsinnig‘ oder ‚durchgedreht‘ zu belegen, ohne daß das Widerspruch hervorrief. Die ruhigeren Stationen A und B lagen auf der Umkehrskala aller Dinge etwas weiter unten. Dort waren nur die leichteren Ausdrucksformen erlaubt: einen Vogel haben, ein bißchen bekloppt sein. Das war das ungeschriebene Gesetz der Patienten selbst, und man lernte es, ohne daß es einem gesagt wurde. Patienten von Station B, die sich selbst als wahnsinnig bezeichneten, hatten offenbar einen Hang zur Hochstapelei. Nachdem sie das wußte, verstand Deborah jetzt den Spott der steifen und stumpfäugigen Kathrin, als die Schwester zu ihr gesagt hatte: „Beruhigen Sie sich, Sie sind erregt!“ Und die Frau hatte gelacht: „Ich bin nicht erregt, ich bin bekloppt!“

Hannah Green

„Das war der erste Urlaub seit langem“, sagte meine Mutter, „zwei Wochen Sommerurlaub an der Ostsee!

Du warst damals natürlich noch zu klein – 15 Monate alt ungefähr –, deshalb haben wir dich für diese Zeit bei den Nachbarn gelassen.

Aber als wir zurückkamen, war es schlimm. Du wolltest mich gar nicht mehr kennen“, sagte sie, und in ihrer Stimme schwingt noch immer etwas von dem Schmerz mit, den ich ihr damals, 15 Monate alt, zugefügt habe.

Der Junge  
im Bus



Das ist ja verrückt  
 Ich war letztes in der Stadt da war  
 ein Mann der Schrie herum: „Stellen sie  
 sich mal 10 Minuten hier hin  
 dann merken Sie Mal, wie Verrückt das  
 ist wen die Leute hier immer vorbei  
 sausen von links und rechts wum wum  
 wum



SUSANNE STEIN, BERNHARD STENGELZ.

übergeschnappt



# TORI FUTON

亦  
又  
形



Am Raschplatz 11-0  
(Lister Tor)

Tel.: 34 2068

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 11-18.30

Sa. 10-14.00

Japanische Schlafkultur und Design

★ *Versicherungen für Personen,  
Vereine, Kfz, Gruppen, Betriebe,  
Objekte, Projekte u.v.m.* ★

*unabhängige Vermittlung  
und Beratung*

**fairsicherungs  
laden** ★

heiner und frank  
oberstr.13  
hinterhaus  
3000 hannover 1



tel. 0511 / 70 00 00 9 10-13 Uhr 14-17 Uhr und n.V.  
mitglied im verbund der selbstverwalteten fairsicherungsläden

*Wann ist eine private Krankenversicherung  
die preiswertere Alternative?*



*Preis- und Leistungsvergleiche  
verschiedenster Krankenversicherer*



Ferd.-Wallbrecht-Str. 9 Tel. 62 98 13

**Gogi**

große Luftballons  
Holzspielzeug  
Spiele  
Puppen  
Murmeln  
Theaterschminke



Mo.-Fr. 10-13 h und 15-18 h, So. 10-13 h

**ATB  
SPORT**

DER MOUNTAINBIKE - LADEN  
MARIENSTR. 3 · 3 HANNOVER 1 · ☎ 3 68 11 86

**STEINFELD-KFZ-WERKSTATT**  
MEISTERBETRIEB GMBH

Steinfeldstraße 9-10a  
Wunstorfer Straße 109  
3000 Hannover Limmer

**STEINFELD-KFZ-WERKSTATT**  
MEISTERBETRIEB GMBH

**TEL.: 210 00 00**

CITROEN · PEUGEOT  
RENAULT · VW · FIAT



*Papiere*

*Finten*

*Schreibgeräte*

**Papier-Kontor**

Friesenstraße 59  
Ecke Lister Meile  
Hannover  
Tel. 318313

## Bergsport Zentrale

Schlafsäcke, Rucksäcke, Zelte u.v.m.

3000 Hannover 1 · Dragonerstraße 21 · 05 11 / 62 33 77

Ausrüstung für Fernreisende, Trekker und Globetrotter.

Alles für die Reise nach  
"Draußen"



## Die theaterwerkstatt hannover . . .

. . . begründet in der Spielzeit 75/76 von Absolventen der Schauspielschule Hannover, heute nicht nur Hannovers älteste, sondern bundesweit **eine der ältesten Freien Gruppen** überhaupt . . . konzeptionelle Grundlage: die Verbindung von Produktion, Animation und theatralischer Forschung und Weiterbildung; **30 Inszenierungen innerhalb von 14 Jahren: Eigenproduktionen, Autorenstücke und deren Adaptionen**; daneben workshops, Aktionen, **theatralische Beiträge zur politischen Situation** . . . seit 1977 feste Spielstätte im selbstverwalteten Kommunikationszentrum Pavillon am Raschplatz; neben den Hannover-Vorstellungen ständig **Gastspiele in der gesamten Bundesrepublik** . . . im Spielplan gleichermaßen **Stücke für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**; 17 feste und mehrere freie MitarbeiterInnen . . . Finanzierung durch die Vorstellungen, weiterhin durch öffentliche Gelder der Stadt Hannover sowie Zuschüsse der Landesregierung; Gesamtetat 1988: DM 900.000 . . . allein in der vergangenen Spielzeit **24.000 kleine und große Zuschauer** . . .

### AIDSFIEBER

ein unmoralisches Schauspiel zwischen positiv und negativ  
von Wolfram Hänel und Peter Henze

Das furiose Spektakel über AIDS, Angst und Panikmache ist bislang fast 140mal gezeigt worden! Vor allem Schulklassen nahmen **AIDSFIEBER** mit Begeisterung auf; die Presse bescheinigte dem rund drei Stunden langen Stück: „Wo sich Aufklärer schwertun mit Worten um Liebe, Lust und Vorsicht, ist die Sprache dieses Stücks lebendig, subjektiv und damit eine überzeugende Kritik am Sicherheitsdenken dieser Gesellschaft.“ (dpa)

**Achtung: AIDSFIEBER ist nur noch bis 31. Januar 1990 im Spielplan!**

### ÇA IRA!

eine Eigenproduktion der **theaterwerkstatt hannover**  
nach einem Stück von Wolfram Hänel und Ingrid Hentschel

**ÇA IRA!** ist entstanden als Beitrag der **theaterwerkstatt** zum 200jährigen Jubiläum der Französischen Revolution. Thematisch aber geht es über den historischen Kontext hinaus und fragt nach unserem Verhältnis zur Revolution: Zwei Zeitreisende geraten in die Wirren der Historie und erleben sie mit den Augen von heute, 21 Jahre nach der 68er Revolte – **ÇA IRA!** ist ein Stück über die Französische Revolution, **ÇA IRA!** ist ein Stück über unsere Situation!

### DIE TIGERGESCHICHTE

und andere Erzählungen von Dario Fo

Das erfolgreiche Soloprogramm von Peter Henze geht in die vierte Spielzeit! Wo immer er die drei Geschichten über Gott und den Teufel, über die emigrierte Heilige Familie und den Langen Marsch und die Macht der Phantasie erzählt, heißt es: Gut gebrüllt, Tiger – gut gebrüllt, Henze!“ (HAZ)

### OFFENE ZWEIERBEZIEHUNG

von Franca Rame und Dario Fo

Über 100mal sind die Szenen einer modernen, links-liberalen Ehe inzwischen bei uns gezeigt worden! Und immer noch hält die Nachfrage an: Deshalb sind Gisela Seel und Hans Zimmer auch in dieser Spielzeit wieder im Eheduell zu genießen . . .

## DER JUNGE IM BUS

ein Stück für Kinder ab 10 Jahren (auch für Erwachsene!)  
von Suzanne van Lohuizen

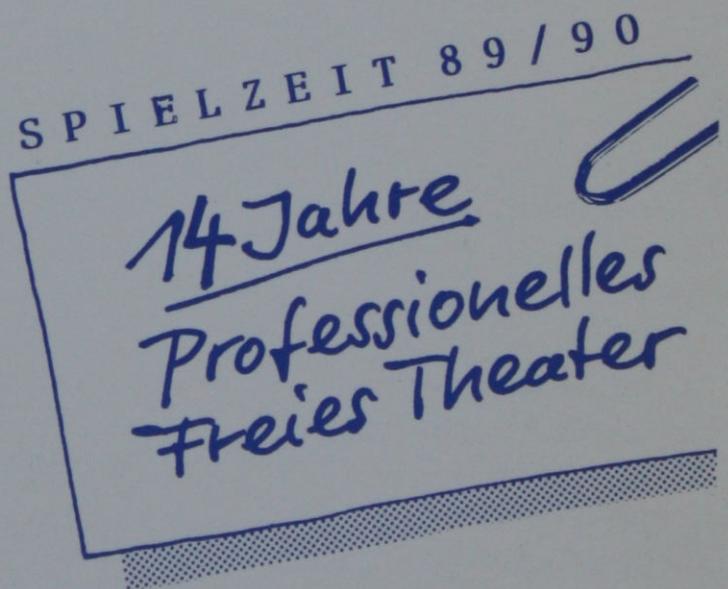
**Neu im Spielplan:** ein ganz und gar mobiles Stück! Ein ehemaliger Linienbus kommt zu Ihnen gefahren und Richard (sprich Wichard) lädt Sie ein, an seiner Geschichte teilzunehmen – zusammen mit seiner Gefährtin Karolien wohnt „Wichard“ in seinem fahrbaren Zuhause, auch sonst ist er nicht so normal wie andere Menschen: er ist verrückt, sagt „Wichard“ von sich selbst.

## MENSCH HERRMANN

ein traumhaftes Männerstück von Holger Franke

Ab Ende März wird es soweit sein: Zwischen Himmel und Hölle, Friedensengeln und Teufeln wird **Herrmann**, seines Zeichens gefrusteter Lehrer mitten in der midlife-crisis, zum Rundumschlag gegen alle Zeitprobleme ausholen. Die Presse beschrieb das Stück des Mitbegründers der „ROTEN GRÜTZE“ als spritzig, geistvoll und ungezwungen, „... eine übermütige Zimmerschlacht, durch deren Heiterkeit schüchtern ein Goethesches ... ist gerettet!“ (Stuttgarter Nachrichten)

**ab Ende März 1990!**



### Textnachweise:

Emile Ajar, Du hast das Leben noch vor dir, FfM. 1977. Antiqua-Taschenbibel, Württembergische Bibelanstalt 1968. Sigmund Freud, Ges. Werke Bd. I, FfM 1960 sowie Studienausgabe Bd. V, FfM 1969–75. Hannah Green, Ich hab' dir nie einen Rosengarten versprochen, Reinbeck bei Hamburg 1978. Klabund, Hrg. von Rainer Leibbrand, Hamburg 1983. Sarah Kirsch, Katzenkopfpflaster – Gedichte, München 1969. Else Lasker-Schüler, Helles Schlafen – dunkles Wachen, München 1962. Alfred Lichtenstein, Gesammelte Prosa, Zürich 1966. Astrid Lindgren, Mio, mein Mio, Hamburg 1955. Rainer Maria Rilke, Ges. Werke Bd. 2, FfM. 1966. Joachim Ringelnatz, Berlin 1964. Frieder Stöckle, Wenn ich . . ., in: Der bunte Hund Nr. 3, Weinheim und Basel 1982.

# VAMOS

## ELTERN-KIND-REISEN 1990

... damit alle mehr vom Urlaub haben!

### FRÜHLING AUF ELBA

24.03. - 14.04.90 **DM 1345/1045/945** (2. Kind)  
incl. Busfahrt, Hotel, HP, Kinderbetreuung, Fahrradtransport, Ausflüge.

31.3. - 16.4.90 **DM 855/655/595** incl. Busfahrt, FEWO, Kinderbetr.

40-Stunden-**SPRACHKURS** (ital.) auf Elba **DM 380,-**

### FLUG(S) NACH SÜDSPANIEN

29.03. - 16.04.90 **DM 1345/1045/945** (2. Kind)  
LTU-Flug, Landhaus am Meer, Kinderbetreuung, (YOGAKURS + DM 200,-)

### Vorschau Sommer/Herbst '90:

Insel Elba (I), Fewo, .....	15.06. - 07.07.90
Insel Hvar (Yu), Ferienwohnung und Camping, 3 Termine .....	15.06. - 19.08.90
Kloster a. d. Drome (F), VP, Kinderzirkus	29.07. - 18.08.90
Finnland, Hütten am See .....	18.07. - 07.08.90
Dordogne, Camping, Kanufahren .....	14.07. - 04.08.90
Abenteuercamp in der Toskana .....	06.08. - 22.08.90
Mühle am Lot (F), Ferienhäuser .....	09.09. - 27.09.90
Toskana, Marmorberge, Hüttenwandern, 10 Tage im Sept.	
Montemerano, Fewo, Heiße Quellen...	05.10. - 14.10.90
und .....	23.10. - 04.11.90
Elba, Appartement .....	12.10. - 28.10.90

REISEBILDERBUCH für DM 1,40 von:  
VAMOS Bildung und Reisen e.V.,  
Fundstraße 11, 3000 Hannover 1, Tel. (05 11) 3 48 19 17

theaterwerkstatt hannover, Pavillon am Raschplatz  
Lister Meile 4, 3000 Hannover 1  
Telefon 05 11/34 41 04